

Symposium

2. Forum Wissenschafts- kommunikation

30. November – 02. Dezember 2009, Berlin

TAGUNGSPROGRAMM

Tagungszentrum Jerusalemkirche
Lindenstraße 85, 10969 Berlin

Symposium
2. Forum
Wissenschafts-
kommunikation
30. November – 02. Dezember 2009, Berlin
Tagungszentrum Jerusalemkirche



Gefördert durch:

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Sehr geehrte Damen und Herren,

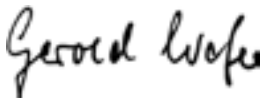
wir freuen uns, dass Sie am 2. Forum Wissenschaftskommunikation in Berlin teilnehmen!

Mit dem Forum Wissenschaftskommunikation bietet *Wissenschaft im Dialog (WiD)* Vermittlern von Wissenschaft und Forschung einen Überblick über aktuelle Trends und Strategien der Wissenschaftskommunikation. Das 2. Forum Wissenschaftskommunikation stellt neue Initiativen vor und bringt all jene zusammen, die sich in Deutschland der Kommunikation von Wissenschaften für die interessierte Öffentlichkeit verschrieben haben.

Das Programm ist vielfältig: Die Frage, wie Jugendliche für die Wissenschaft begeistert werden können, wird Thema in der Session „Wissenschaftskommunikation für die nächste Generation“ sein. Unter der Fragestellung „Wie viel Tiefe ist möglich, wie viel Popularisierung nötig?“ wird sich ein Workshop kritisch mit der Darstellung von Wissenschaftsthemen in den Medien auseinandersetzen. Am Beispiel von Schweinegrippe, Stammzellen und Tsunami wird diskutiert, wie man Wissen in der Krise kommuniziert. Und unter dem mit einem dicken Fragezeichen versehenen Motto „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold?“ wird verhandelt, wie auch umstrittene Forschungsthemen wie die Gentechnik oder Tierversuche zu Themen für den Dialog mit der Öffentlichkeit werden können.

Das Forum stellt zudem Kommunikationsformate vor, die es geschafft haben, auch bildungsferne Schichten für die Forschung zu begeistern, und fragt nach neuen Impulsen.

Wir wünschen Ihnen viele anregende Diskussionen und hoffen, dass wir Sie am Ende mit einem reichen Ideenschatz im Gepäck verabschieden dürfen. Doch zunächst: Herzlich willkommen auf dem 2. Forum Wissenschaftskommunikation.



Prof. Dr. Gerold Wefer
Vorsitzender des Lenkungsausschusses von *Wissenschaft im Dialog*

Symposium
2. Forum
Wissenschafts-
kommunikation

Programmkomitee

Wissenschaft im Dialog dankt dem Programmkomitee für die inhaltliche Gestaltung des 2. Forum Wissenschaftskommunikation

Malte Detlefsen
Schülerlabor-Netzwerk GenaU

Achim Englert
ecsite-d

Andrea Frank
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Dr. Carsten Klein
Schering Stiftung

Prof. Otto Lührs
Science on Stage Deutschland

Dr. Herbert Münder
Wissenschaft im Dialog

Stefanie Schlunk
Science on Stage Deutschland

Prof. Charlotte Schulze
ecsite-d

Dr. Eva-Maria Streier
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Dr. Andrea Wegener
Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften

Josef Zens
Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz

Symposium

2. Forum **Wissenschafts-** **kommunikation**

Satellitenprogramm

Im Vorfeld des Symposiums bieten der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof, das Museum für Naturkunde Berlin und das Science Center Netzwerk ein Satellitenprogramm an.

10:30 – 14:30

Satellitenprogramm 1: **Wie man ein Aushängeschild werden kann**

Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof

Organisation: Dr. Peter Strunk, WISTA Management GmbH

10:30 – 13:30

Satellitenprogramm 2: **Neue Wege der Wissenschaftskommunikation** **am Museum für Naturkunde**

Museum für Naturkunde Berlin

Organisation: Astrid Faber

11:30 – 13:30

Satellitenprogramm 3: **Explorer Café: Zukunftswerkstatt** **Tagungszentrum Jerusalemkirche Berlin**

Moderation: Barbara Streicher, Science Center Netzwerk
und Petra Wagner-Luptacik, AIT Austrian Institute of Technology GmbH



TAGUNGSPROGRAMM

30. November – 02. Dezember 2009, Berlin
Tagungszentrum Jerusalemkirche

TAGUNGSPROGRAMM

Montag, 30. November 2009

15:00	Tagungsbeginn	Jerusalemkirche, Lindenstraße 85, 10969 Berlin
15:00 – 15:10	Begrüßung	Willkommen auf dem 2. Forum Wissenschaftskommunikation Dr. Herbert Münder, <i>Wissenschaft im Dialog</i>
15:10 – 16:00	Eröffnungsvortrag	S.13 Alles was zählt – das Jahr der Mathematik und wie die Mathematiker weiterzählen Prof. Günter M. Ziegler, Technische Universität Berlin
16:00 – 17:30	Plenarvorträge	S.14 Ins Netz gegangen: Wissenschaftskommunikation und das Netzwerk ihrer Akteure Moderation: Andrea Frank, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft „Stadt der Wissenschaft“ als Impuls für nachhaltige Netzwerkarbeit an deutschen Wissensstandorten Clas Meyer, Fachhochschule Osnabrück Perspektive Life Science Center Berlin-Buch: Leitbild und Kommunikationsplattform einer vernetzten Wissenschafts- und Gesundheitsregion Dr. Ulrich Scheller, Management GmbH Campus Berlin-Buch Dem Ozean auf den Grund gehen! Wie das Meer an Land kommuniziert wird Albert Gerdes und Martina Pätzold, MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften
17:30 – 18:00	Pause	
18:00 – 19:30	Parallele Sessions	S.15 Session 1: Wie man Wissen in der Krise kommuniziert Moderation: Volker Stollorz, freier Wissenschaftsjournalist Wissenschaft, Politik und Medien im Wechselspiel. Ein Werkstattbericht am Beispiel der Stammzelldebatte Dr. Eva-Maria Streier, Deutsche Forschungsgemeinschaft Sind wir gefährdet? Über die Arbeit als Pressesprecherin eines Bundesinstituts auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes Susanne Glasmacher, Robert Koch-Institut Fakten, Fakes and Figures: Risiko- und Krisenkommunikation am Beispiel des Tsunami-Frühwarnsystems GITEWS Franz Ossing, Deutsches GeoForschungsZentrum

18:00 – 19:30

S.16 **Session 2: Wie viel Tiefe ist möglich, wie viel Popularisierung nötig? Wissenschaft in den Medien**

Moderation: Ole Hagemann, Journalist

Grenzgänger: Bloggende Wissenschaftler zwischen Labor und Öffentlichkeit

Marc Scheloske, ScienceBlogs.de

Die Forschungsverklärer: Wie kritisch dürfen Wissenschaftsjournalisten sein?

Jan Schweitzer, Zeit Wissen

Runter vom Hochsitz der reinen Formeln!

Hans-Hermann Sprado, P.M. Gruppe

Hendrik Hey, Moderator und Produzent

18:00 – 19:30

S.16 **Session 3: Wie wird Wissenschaftskommunikation evaluiert?**

Moderation: Dr. Herbert Münder, *Wissenschaft im Dialog*

Modellprojekte zur Technikvermittlung in Deutschland: Zwischen Frustration und Hoffnung

Dr. Uwe Pfenning, Universität Stuttgart

Wissenschaft kommuniziert – Evaluation öffentlicher Aufmerksamkeitsstrategien

Prof. Dr. Beatrice Dernbach und Pia Schreiber, Hochschule Bremen

Außerschulischer Bildungsort Science Center: Die Sichtweise von Lehrerinnen und Lehrern

Dr. Sören Asmussen, Leuphana Universität Lüneburg

19:30

Transfer in das Museum für Naturkunde Berlin

Es werden Bustransfers von der Jerusalemkirche zum Museum für Naturkunde Berlin bereitgestellt.

ab 20:00 **Abend-
Programm**

S.17 **Empfang im Museum für Naturkunde Berlin**

Invalidenstr. 43, 10115 Berlin

Präsentation von Wissenschaftsshows

Heckers Hexenküche – Experimente zum Nach- und Mitmachen

Joachim Hecker, WDR

Warm, wärmer, heiß – die Klimashow

Marcus Weber, Physikanten & Co.

TAGUNGSPROGRAMM

Dienstag, 01. Dezember 2009

08:30–10:00	Parallele Sessions	S. 18	Session 1: Lesen, zuschauen oder eintauchen? Wissenschaftskommunikation für die nächste Generation
			Moderation: Mareike Wilms, IFM-GEOMAR
			SFB-ScienceTube – Schüler dokumentieren Wissenschaft Dr. Joachim Dengg, IFM-GEOMAR
			Wissenschaftsblogs – der lange Weg zum Leser Lars Fischer, SciLogs
			Second Life: Virtuelle Welten als Plattform für Wissenschaftsvermittlung André Mersch, Hochschule Ostwestfalen-Lippe
			Wissenschafts-Podcasts: Publikumserfolg mit einfachen Mitteln Dr. Jens Kube, Welt der Physik/DESY
08:30–10:00		S. 18	Session 2: Kooperationsprojekte zwischen Schule und Wissenschaft als Instrument der Wissenschaftskommunikation auf kommunaler und regionaler Ebene
			Moderation: Louise Baker-Schuster, Robert Bosch Stiftung
			Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Justus-Liebig-Universität Gießen; Matthias Mayer, Körber-Stiftung; Claudia Leuner-Haverich, Stadt Göttingen; Dr. Karl Sobotta, Forschungszentrum Jülich
08:30–10:00		S. 19	Session 3: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold? Gentechnik, Stammzellen und Tierversuche: keine Themen für den Dialog mit der Öffentlichkeit?
			Moderation: Sonja Jülich-Abbas, Rudolf-Virchow-Zentrum Würzburg/DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin
			Computer haben keinen Blutdruck Prof. Dr. Detlev Ganten, Stiftung Charité
			WeiterGen: Progressive Wissenschaftskommunikation durch Blogs am Beispiel Stammzellforschung und Grüne Gentechnik Dr. Tobias Maier, WeiterGen – Blog bei ScienceBlogs.de
			Schuldiskurs – Meinungsbildung statt Meinungsmache Hannes Schlender, Helmholtz-Zentrum Berlin; Dr. Jo Schilling, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Braunschweig
			Die Bürgerkonferenz zur Stammzellenforschung Prof. Dr. Peter Wiedemann, Forschungszentrum Jülich

10:00 – 10:30	Pause	
10:30 – 12:00	Plenar- vorträge	<p data-bbox="406 225 445 245">S. 20</p> <p data-bbox="471 225 871 276">Aktuelle Trends in der Wissenschaftskommunikation Moderation: Dr. Carsten Klein, Schering Stiftung</p> <p data-bbox="471 323 1022 375">Nachhaltigkeit – von der Kür zur Pflicht Martina Gröschl, Österreichische Akademie der Wissenschaften</p> <p data-bbox="471 395 930 446">Unimpressed by Science Dr. Helmut Jungwirth, Karl-Franzens-Universität Graz</p> <p data-bbox="471 467 936 539">Trends in der Wissenschaftskommunikation – Auswirkungen der Wirtschafts- und Medienkrise Alexander Gerber, Fraunhofer-Verbund/InnoVisions</p>
12:00 – 13:00	Pause	
13:00 – 14:00	Parallele Panorama- Vorträge	<p data-bbox="406 612 445 633">S. 21</p> <p data-bbox="471 612 916 663">Panorama-Runde 1 Moderation: Dr. Charlotte Schulze, explo Heidelberg</p> <p data-bbox="471 684 908 735">Science Center Netzwerk – Theorie und Praxis Dr. Barbara Streicher, Science Center Netzwerk</p> <p data-bbox="471 756 964 828">Talentsuche im Science Center Stefanie Schröder, Petri & Tiemann; Dr. Wolfgang Hansch, experimenta Heilbronn</p> <p data-bbox="471 849 1000 900">Das neue Science Center ExperiMINTa in Frankfurt a. M. Dr. Ulrich Bosler, Förderverein ExperiMINTa e.V.</p> <p data-bbox="471 920 911 962">Talente im Labor Klaus Rümmele, Karlsruher Institut für Technologie</p>
13:00 – 14:00		<p data-bbox="406 1027 445 1048">S. 22</p> <p data-bbox="471 1027 1022 1099">Panorama-Runde 2 Moderation: Dr. Eva-Maria Streier, Deutsche Forschungsgemeinschaft</p> <p data-bbox="471 1120 949 1171">2WAYS – Two Way Communication in Life Sciences Dr. Herbert Munder, <i>Wissenschaft im Dialog</i></p> <p data-bbox="471 1192 938 1259">Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt Münster Bernadette Spinnen, Münster Marketing</p> <p data-bbox="471 1279 897 1331">SpringerImages – Bilder aus der Wissenschaft Renate Bayaz, Springer Science & Business Media</p> <p data-bbox="471 1351 964 1423">Studio – Bauhaus – Wissenschaft aus künstlerischer Perspektive Wolfram Höhne, Bauhaus-Universität Weimar</p> <p data-bbox="471 1444 714 1492">Klima und Kultur Julia Rawlins, British Council</p>

13:00 – 14:00

S. 24

Panorama-Runde 3

Moderation: Malte Detlefsen, Schülerlabor-Netzwerk GenaU

**Science on Stage Europe – Bildungsentwicklung:
bottom up statt top down**

Stefanie Schlunk, Science on Stage Deutschland

Das neue G8 –**Chance oder Rückschritt für die Naturwissenschaften**

Wilko Rauert, Rudolf-Virchow-Zentrum Würzburg/DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin

Wissenschaft debattieren!**Vorstellung eines Forschungsprojekts**Sandro Schott, *Wissenschaft im Dialog***Science meets Parliament:****Ein australisches Format in Deutschland**

Josef Zens, Leibniz-Gemeinschaft

Das geisteswissenschaftliche Schülerlabor:**Zur Zukunft eines Formats**

Dr. Yvonne Pauly, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

14:00 – 15:30 **Parallele
Sessions**

S. 26

Session 1: Nichtwissenskommunikation

Moderation: Dr. Astrid Schwarz, Technische Universität Darmstadt

**Zu viel des Guten: Zur Notwendigkeit der Nichtwissens-
kommunikation**

Prof. Dr. Alfred Nordmann, Technische Universität Darmstadt

**Die Kommunikation von unsicherem Wissen als (Selbst-)
Darstellungsproblem**

Prof. Dr. Nina Janich, Technische Universität Darmstadt

**Lebenszyklusanalyse als Brennglas für Probleme des
Nichtwissens**

Prof. Dr. Liselotte Schebek, Technische Universität Darmstadt

14:00 – 15:30

S. 26

Session 2: Science Graffiti

Sara Hossein, Science Center Netzwerk

Dr. Jeanette Müller, Politikwissenschaftlerin und Konzeptkünstlerin

Marcos Varela, Künstler

14:00 – 15:30

S. 27

Podiumsdiskussion: Die Rolle der Akademien in der Wissenschaftskommunikation

Moderation: Christoph Drösser, Die Zeit

Auf dem Podium:

Prof. Dr. Reinhard Hüttl,
Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
Prof. Dr. Günter Stock,
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Volker ter Meulen,
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

16:00 – 19:00

S. 28

Transfer in die Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG

Es werden Bustransfers von der Jerusalemkirche zum Veranstaltungsort bereitgestellt.

Die Expedition geht weiter Die Abschlussveranstaltung des Wissenschaftsjahres 2009/ Zehntes Jubiläum der Wissenschaftsjahre

Programm und Organisation:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Die Forschungsexpedition Deutschland

Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Rückblick auf die vergangenen zehn Wissenschaftsjahre

Prof. Dr. Joachim Treusch, Präsident der Jacobs University Bremen und ehemaliger Vorsitzender des Lenkungsausschusses von *Wissenschaft im Dialog*

Wünsche an Deutschland

Claude Haigneré, Präsidentin der Cité des sciences et de l'industrie und des Palais de la découverte, Ministerin a. D., ehemalige Astronautin

Die Wissenschaft und ihre Wahrnehmung

Prof. Dr. phil. Ulrich Wengenroth, Professor für Geschichte der Technik an der Technischen Universität München

Moderation: Dr. Ulrike Brandt-Bohne, Kopfball (ARD)

Veranstaltungsort:
Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG,
Französische Str. 33 a-c, 10117 Berlin

TAGUNGSPROGRAMM

Mittwoch, 02. Dezember 2009

09:00 – 10:30 Plenar-
vorträge

S. 30

Bildungsferne – Wissenschaftskommunikation für jedermann?

Moderation: Achim Englert, Phänomenta Flensburg

Physik für Straßenkinder

Dr. Elmar Breuer und Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Jugend in Aktion: Wissensshows für das Erlebniszentrum Naturgewalten Sylt

Annette Hasselmann, impuls-Design

„DiNA on the Road“ – DNA-Wanderausstellung mit Science Theatre für Kinder und Jugendliche

Dr. Carmen Schmid, Dialog Gentechnik

10:30 – 11:00 Pause

11:00 – 13:00

S. 32

Perspektiven der Wissenschaftskommunikation Fünf Thesen – Fünf Kommentare

Organisation: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Anerkennung für die Karriere des Wissenschaftlers erreichen

Thomas Gazlig, Leiter Kommunikation und Medien der Helmholtz-Gemeinschaft

Neue Medien für den Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft nutzen

Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Professorin für Journalistik mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsjournalismus an der Hochschule Darmstadt

Nachhaltigkeit durch die Verbindung informeller und formeller Lernorte sichern

Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Alle Schichten der Gesellschaft erreichen

Hildburg Kagerer, Schulleiterin der Ferdinand-Freilgrath-Schule, integrierte Haupt- und Realschule

Den Dialog über Forschungsergebnisse zum Dialog über Erkenntnisprozesse weiterentwickeln

Prof. Dr. Gerold Wefer, Vorsitzender des Lenkungsausschusses *Wissenschaft im Dialog*



MONTAG, 30. NOVEMBER 2009

■ ERÖFFNUNGSVORTRAG

Alles was zählt – das Jahr der Mathematik und wie die Mathematiker weiterzählen

Referent: Prof. Günter M. Ziegler, Technische Universität Berlin

Das Jahr der Mathematik wurde von Politik, Medien und Öffentlichkeit als sehr erfolgreich eingestuft. Doch was nun, da das Jahr vorbei ist?

Schon in der Planungsphase war es den Initiatoren des Jahres – darunter die Deutsche Mathematiker-Vereinigung (DMV) – wichtig, dass die 2008 erzielten Erfolge nicht verpuffen. Eine wichtige Richtschnur war daher von Anfang an die Nachhaltigkeit der Aktivitäten. Im Ergebnis entstanden innerhalb der DMV neue Strukturen: das „Medienbüro Mathematik“ und das „Netzwerkbüro“.

Das Medienbüro begleitet und bewirbt Aktivitäten, die über das Jahr 2008 hinausgehen. Es bietet den Medien, die das Mathematikjahr begleitet haben, regelmäßig neue Themen und Informationsveranstaltungen rund um die Mathematik. Das Netzwerkbüro soll gezielt an der Schnittstelle zwischen DMV, Hochschulen und Schulen vermitteln.

Über erfolgreiche Initiativen und Projekte, die auch in Zukunft weitergehen, und über neue Formate, die an den Erfolg anknüpfen könnten, berichtet Prof. Günter M. Ziegler, Mit-Initiator des Jahres der Mathematik und Communicator-Preisträger 2008.

Ins Netz gegangen: Wissenschaftskommunikation und das Netzwerk ihrer Akteure

Moderation: Andrea Frank, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

„Stadt der Wissenschaft“ als Impuls für nachhaltige Netzwerkarbeit an deutschen Wissensstandorten

Referent: Clas Meyer, Fachhochschule Osnabrück

Seit einigen Jahren hat das Thema „Wissen und Stadt“ einen sehr hohen Stellenwert für die Positionierung im internationalen Standortwettbewerb. Zukunftsweisende Konzepte und erfolgreiche Vernetzung der Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt sind aktuelle Herausforderungen der Stadtpolitik. Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ ist ein wichtiger Impuls, um die nötigen Wissensnetzwerke zu etablieren und städtische Potenziale optimal auszuschöpfen. Erste Ergebnisse der Wettbewerbsevaluation liefern Einblicke in städtische Netzwerkbildung und umfassende Synergieeffekte.

Perspektive Life Science Center Berlin-Buch: Leitbild und Kommunikationsplattform einer vernetzten Wissenschafts- und Gesundheitsregion

Referent: Dr. Ulrich Scheller, Management GmbH Campus Berlin-Buch

Berlin-Buch ist einer der modernsten Gesundheitsstandorte Europas mit Spitzenforschung, Kliniken, Biotechs und namhaften Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung. Die Bucher Akteure vernetzen sich in vielfältigen Projekten, z. B. durch ein Regionalmanagement, die Inno-Regio-Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und Aktivitäten zur Errichtung eines Life Science Centers (LSC). Als Kommunikationsplattform und Magnet für Wissenschafts-, Gesundheits- und Bildungstourismus steht das Ausstellungskonzept des LSC für den deutschlandweit einmaligen Themenkomplex Mensch-Körper-Lebenswissenschaft-Zukunftsméizin. Über 100 interaktive Exponate, zehn Mitmachlabore sowie ein 3D-Kino sollen ab 2012 jährlich über 270.000 Besucher, darunter 90.000 Schüler, anlocken.

Dem Ozean auf den Grund gehen! – Wie das Meer an Land kommuniziert wird

Autoren: Albert Gerdes, Martina Pätzold, Frank Schmieder, Gerold Wefer
Referenten: Albert Gerdes und Martina Pätzold, MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften

Die Ozeane, insbesondere die Meeresböden, bilden ein faszinierendes Forschungsfeld. Im Vortrag „Dem Ozean auf den Grund gehen! – Wie das Meer an Land kommuniziert wird“ werden beispielhaft einige Kooperationen und Netzwerke der MARUM-Öffentlichkeitsarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft vorgestellt. Im Gespräch mit dem Plenum werden Zielgruppenkonzepte auf den Prüfstand gestellt sowie Herausforderungen, Chancen und zukünftige Handlungsfelder solcher Kooperationen diskutiert.

■ PARALLELE SESSIONS

Wie man Wissen in der Krise kommuniziert

Moderation: Volker Stollorz, freier Wissenschaftsjournalist

Jedes Vertrauen in Expertise weist Bruchstellen auf. Erst im Ernstfall zeigt sich, wer schnell und verlässlich zu kommunizieren versteht. Was sagen, wenn neue Seuchen wie die Schweinegrippe verunsichern, das Wissen der Wissenschaft aber noch nicht eindeutig ist? Welche Regeln der Kommunikation greifen, wenn Forschung ethische Kontroversen entfacht? Wie entsteht Vertrauen in ein Frühwarnsystem, dem noch niemand vertraut? Die Session diskutiert Werkstattberichte aus der Krisenkommunikation.

Referenten:

Wissenschaft, Politik und Medien im Wechselspiel. Ein Werkstattbericht am Beispiel der Stammzelledebatte

Dr. Eva-Maria Streier, Deutsche Forschungsgemeinschaft

Sind wir gefährdet? Über die Arbeit als Pressesprecherin eines Bundesinstituts auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes

Susanne Glasmacher, Robert Koch-Institut

Fakten, Fakes and Figures: Risiko- und Krisenkommunikation am Beispiel des Tsunami-Frühwarnsystems GITEWS

Franz Ossing, Deutsches GeoForschungsZentrum

Wie viel Tiefe ist möglich, wie viel Popularisierung nötig?

Wissenschaft in den Medien

Moderation: Ole Hagemann, Journalist

Immer mehr Leser, Zuschauer und Nutzer streben nach Wissen. Die Nachfrage steigt. Und die Medien bedienen sie mit immer neuen Formaten. Die Bandbreite der Angebote ist vielfältig: Von kritischen Begleitmedien über populäre Wissenszeitschriften bis zur abendlichen Unterhaltungsshow – Hauptsache, es gibt etwas zu gucken, zu klicken oder zu lesen. Welche Rolle spielen die Medien für die Wissenschaftskommunikation? In den Medien „boomt“ dieser neue Bereich unter dem Schlagwort „Wissen“. Ein Bereich, von dem vor allem die Wissenschaft profitiert, denn mit der gestiegenen medialen Nachfrage rückt auch sie immer mehr in das Licht der Öffentlichkeit. Die Anfragen von Journalisten an Wissenschaftler häufen sich – doch treffen diese Anfragen auf Gesprächspartner, die zwischen „Elfenbeinturm“ und „Public Understanding of Science“ schwanken. Unsicher ist, wie viel Wissenschaft eigentlich in „Wissen“ steckt und wie viel Journalismus im Bereich „Wissen“ stattfindet.

Referenten:

Grenzgänger: Bloggende Wissenschaftler zwischen Labor und Öffentlichkeit

Marc Scheloske, ScienceBlogs.de

Die Forschungsverklärer:

Wie kritisch dürfen Wissenschaftsjournalisten sein?

Jan Schweitzer, Zeit Wissen

Runter vom Hochsitz der reinen Formeln!

Hans-Hermann Sprado, P.M. Gruppe

Hendrik Hey, Moderator und Produzent

Wie wird Wissenschaftskommunikation evaluiert?

Moderation: Dr. Herbert Munder, *Wissenschaft im Dialog*

Die Zahl der Initiativen, Kampagnen und Projekten, die Wissenschaft publik und populär machen, steigt. In der jüngeren Vergangenheit sind sie vermehrt zum Gegenstand empirischer Untersuchungen geworden. Besonders interessiert dabei die Wirksamkeit der Formate: Erfahren die Besucher/Teilnehmer einen Wissenszuwachs? Steigt ihr Interesse an wissenschaftlichen Themen? Die Session stellt drei For-

schungsprojekte mit unterschiedlichem Fokus vor. Untersucht wird darin unter anderem: Wie bewerten Lehrer die Angebote in Science Centern? Wie kommunizieren wissenschaftliche Einrichtungen via Internet? Wie arbeiten Förderprojekte, um das technisch-naturwissenschaftlichen Interesses bei Jugendlichen zu steigern?

Referenten:

**Modellprojekte zur Technikvermittlung in Deutschland:
Zwischen Frustration und Hoffnung**

Dr. Uwe Pfenning, Universität Stuttgart

**Wissenschaft kommuniziert – Evaluation öffentlicher Auf-
merksamkeitsstrategien**

Prof. Dr. Beatrice Dernbach und Pia Schreiber, Hochschule Bremen

**Außerschulischer Bildungsort Science Center: Die Sichtweise
von Lehrerinnen und Lehrern**

Dr. Sören Asmussen, Leuphana Universität Lüneburg

■ SCIENCE SHOWS

Heckers Hexenküche – Experimente zum Nach- und Mitmachen

Präsentiert von: Joachim Hecker, WDR

Joachim Hecker zeigt so einfache wie verblüffende Experimente, die jeder zu Hause ausprobieren kann. Er macht Lust auf Wissen und auf Wissenschaft, denn die kann – wenn sie richtig betrieben wird – sehr viel Spaß machen. Und sie ist alles andere als trocken, weil sie alle Sinne anspricht. In der Wissenschaft kann, darf, ja muss man sehen, hören, riechen, schmecken und vor allem: fühlen. Denn wer etwas verstehen möchte, der sollte es im wahrsten Sinne des Wortes auch „begreifen“ können.

Warm, wärmer, heiß – die Klimashow

Präsentiert von: Marcus Weber, Physikanten & Co.

Ohne mahrend erhobenen Zeigefinger erfahren die Zuschauer auf unterhaltsam-informative Weise Zusammenhänge und Hintergründe des bedeutsamen Zukunftsthemas Klima. Die Physikanten zeigen in spektakulären Experimenten, was CO₂ ist und wieso es immer wärmer wird. Dazu gehören auch Ideen, wie nur die Physikanten sie haben – eine platzende Wärmflasche und verschwindendes Styropor.

■ PARALLELE SESSIONS

Lesen, zuschauen oder eintauchen? Wissenschaftskommunikation für die nächste Generation

Moderation: Mareike Wilms, IFM-GEOMAR

Mit welchen Medien sind Jugendliche erreichbar, wenn sie für wissenschaftliche Themen interessiert werden sollen? Werden populärwissenschaftliche Artikel und Blogs noch gelesen, oder sind im Zeitalter von Informations-Überangebot, iPod und Handy nicht Videofilme und Podcasts viel attraktiver? Muss die Wissenschaft in virtuelle Welten aufbrechen, um die nächste Generation zu finden? Akteure aus diesen Bereichen beleuchten und diskutieren diese Fragen mit dem Publikum.

Referenten:

SFB-ScienceTube – Schüler dokumentieren Wissenschaft

Dr. Joachim Dengg, IFM-GEOMAR

Wissenschaftsblogs – der lange Weg zum Leser

Lars Fischer, SciLogs

Second Life: Virtuelle Welten als Plattform für Wissenschaftsvermittlung

André Mersch, Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Wissenschafts-Podcasts:**Publikumserfolg mit einfachen Mitteln**

Dr. Jens Kube, Welt der Physik/DESY

Kooperationsprojekte zwischen Schule und Wissenschaft als Instrument der Wissenschaftskommunikation auf kommunaler und regionaler Ebene

Moderation: Louise Baker-Schuster, Robert Bosch Stiftung

Wissenschaftskommunikation auf kommunaler und regionaler Ebene gewinnt für Städte an Bedeutung. Die Attraktivität von Wettbewerben wie „Stadt der jungen Forscher“, die Städten die Möglichkeit bieten, sich als Wissenschafts- und Bildungsstandort zu präsentieren,

belegt, welchen Stellenwert Wissenschaft und Bildung mittlerweile für mittelgroße Städte haben. Gemeinsam mit Vertretern von Universität, Stadt, Forschung und Schule prüfen wir in dieser Session die Wirkung von Kooperationsprojekten zwischen Schule und Wissenschaft als Instrument der Kommunikation auf lokaler Ebene.

Referenten:

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Justus-Liebig-Universität Gießen;
Matthias Mayer, Körber-Stiftung; Claudia Leuner-Haverich, Stadt Göttingen;
Dr. Karl Sobotta, Forschungszentrum Jülich

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold? Gentechnik, Stammzellen und Tierversuche: keine Themen für den Dialog mit der Öffentlichkeit?

Moderation: Sonja Jülich-Abbas, Rudolf-Virchow-Zentrum Würzburg/DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin

Lange Nächte der Wissenschaft, Schülerlabore und Festivals – Wissenschaft ist im Dialog mit der Öffentlichkeit. Doch wenn es um Themen wie Gentechnik, Stammzellen oder Tierversuche geht, verstummt er. Lassen wir die Öffentlichkeit mit diesen Themen alleine? Was können wir in Zukunft ändern? Ein Schuldiskurs, eine Bürgerkonferenz und ein bloggender Wissenschaftler zeigen neue Ansätze auf. Mit deren Projektleitern und einem der Initiatoren von *Wissenschaft im Dialog* wollen wir Möglichkeiten und Grenzen beleuchten.

Referenten:

Computer haben keinen Blutdruck

Prof. Dr. Detlev Ganten, Stiftung Charité

WeiterGen: Progressive Wissenschaftskommunikation durch Blogs am Beispiel Stammzellforschung und Grüne Gentechnik

Dr. Tobias Maier, WeiterGen – Blog bei ScienceBlogs.de

Schuldiskurs – Meinungsbildung statt Meinungsmache

Hannes Schlender, Helmholtz-Zentrum Berlin
Dr. Jo Schilling, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung,
Braunschweig

Die Bürgerkonferenz zur Stammzellenforschung

Prof. Dr. Peter Wiedemann, Forschungszentrum Jülich

■ PLENARVORTRÄGE

Aktuelle Trends in der Wissenschaftskommunikation

Moderation: Dr. Carsten Klein, Schering Stiftung

Nachhaltigkeit – von der Kür zur Pflicht

Referentin: Martina Gröschl, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Nachhaltigkeit ist ein gerne zitiertes Schlagwort der Wissenschaftskommunikation. Und in Zukunft wird sie von der Kür zur Pflicht. Das gilt besonders für kleine und mittelgroße Forschungseinrichtungen mit ihren seit jeher beschränkten Ressourcen. Es gilt, mit knappen Mitteln ein Optimum an Output zu erreichen – Ressourceneffizienz tritt in den Vordergrund. Der Vortrag diskutiert aus Sicht der Praxis, wie eine nachhaltige Wissenschaftskommunikation in Zukunft aussehen kann.

Unimpressed by Science

Referent: Dr. Helmut Jungwirth, Karl-Franzens-Universität Graz

Das OFFENE LABOR GRAZ ist ein interaktives molekularbiologisches Forschungslabor an der Karl-Franzens-Universität Graz und fungiert als Plattform für Wissenschaftskommunikation. Ziel dieser Plattform ist es, neben den angebotenen Laborkursen, durch innovative Projekte und Veranstaltungen junge, wissenschaftlich interessierte Menschen in den Forschungsbetrieb zu integrieren. Unsere Zukunftsvision liegt darin, Wissenschaftskommunikation als Bestandteil des universitären Betriebs zu etablieren.

Trends in der Wissenschaftskommunikation – Auswirkungen der Wirtschafts- und Medienkrise

Referent: Alexander Gerber, Fraunhofer-Verbund/InnoVisions

Verlage und Pressestellen scheinen zunehmend Konsequenzen aus der anhaltenden Medien- und Wirtschaftskrise zu ziehen. Ähnlich wie bei der Auflösung von Wissenschaftsredaktionen von NBC und CNN gibt es auch hierzulande immer mehr Hiobsbotschaften: Die Wissenschaftsseite der Financial Times Deutschland wurde ebenso eingestellt wie das Magazin „SZ Wissen“. Andererseits jedoch scheint die Wissenschafts-PR weiter zu wachsen. Erstmals untersucht die vorliegende Meta-Studie sowohl quantitativ Presseaussendungen, Wissenschaftsberichterstattung, PR-Budgets und Redaktionsetats als

auch qualitativ die Prognosen diverser führender Wissenschaftskommunikatoren in Form einer Delphi-Befragung und die Stimmung an der „Basis“ anhand einer breit angelegten Branchenumfrage.

■ PANORAMAVORTRÄGE

Panorama-Runde 1

Moderation: Prof. Charlotte Schulze, explo Heidelberg

Science Center Netzwerk – Theorie und Praxis

Referentin: Dr. Barbara Streicher, Science Center Netzwerk

Netzwerke werden als neue Kooperationsformen gepriesen. Doch was macht ein lebendiges Netzwerk aus? Welche Funktionen kann es erfüllen? Welche Steuerungsmechanismen sind möglich? Im österreichischen Science Center Netzwerk wird die Theorie sozialer Netzwerke und komplexer Systeme genutzt, um die Bedürfnisse und die Dynamik im Netzwerk zu verstehen und die Koordination darauf abzustimmen.

Talentsuche im Science Center

Referenten: Stefanie Schröder, Petri & Tiemann; Dr. Wolfgang Hansch, experimenta Heilbronn

Wäre es nicht schön, einen Ort zu schaffen, an dem Menschen ihre Stärken und Fähigkeiten – ihre Talente – entdecken können? Diese Intention hat das Science Center „experimenta Heilbronn“, das den Besucher zu einer persönlichen Talentsuche einlädt. Ziel des Beitrags ist die Vorstellung der Talentsuche anhand eines Praxisberichts. Anschauliches Bildmaterial zeigt die Reaktionen der Besucher auf ihrer persönlichen Entdeckungsreise.

Das neue Science Center ExperiMINTa in Frankfurt a. M.

Referent: Dr. Ulrich Bosler, Förderverein ExperiMINTa e.V.

Mit ExperiMINTa soll in Frankfurt am Main im Frühjahr 2010 ein breit angelegtes Science Center eröffnen (www.experiMINTa.de). Es wird das Science Center mit dem „begehbaren Auge“ sein. Für die Planung und Durchführung hat sich der Förderverein ExperiMINTa e.V. gegründet. Nach einer erfolgreichen Vorausstellung im November 2007 rechnet man mit ca. 130.000 Besuchern im Jahr.

Talente im Labor

Referent: Klaus Rümmele, Karlsruher Institut für Technologie

Die Abteilung Presse, Kommunikation und Marketing am Karlsruher Institut für Technologie hat eine Kooperation mehrerer Wissenschaftseinrichtungen der Region mit dem Hector-Seminar angestoßen und aufgebaut, einer Initiative zur Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler. Jedes Jahr arbeiten circa 30 Talente in kleinen Gruppen an mehr als zehn Projekten in Labors und Werkstätten, bauen Rennwagen und Rütteltische. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler leiten sie dabei an.

Panorama-Runde 2

Moderation: Dr. Eva-Maria Streier, Deutsche Forschungsgemeinschaft

2WAYS – Two Way Communication in Life Sciences

Referent: Dr. Herbert Mänder, *Wissenschaft im Dialog*

30 Partner aus 17 europäischen Ländern erstellen im Rahmen des Projekts „2WAYS“ interaktive Präsentationen von aktuellen Forschungsergebnissen und führen Schülerparlamente durch. Das Format „Schülerparlament“, das *Wissenschaft im Dialog* bereits seit 2001 erfolgreich umsetzt, wird so in 17 europäischen Ländern eingeführt. Das Projekt zielt darauf ab, verschiedene Ansätze der „Two Way Communication“ zu implementieren und die Netzwerkbildung in der europäischen Wissenschaftskommunikation zu verstärken.

Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt Münster

Referentin: Bernadette Spinnen, Münster Marketing

„Wissen schafft Münster!“ – Diesem Slogan folgend vermitteln die Partner der Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt Münster – eine mit festen Strukturen versehene Allianz von Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt – unterschiedlichen Zielgruppen das Thema Wissenschaft. Wissenschaft wird nicht nur über spannende Ausstellungen in der Stadt, sondern zusätzlich über originelle Formate wie „Eternalarm“ für die Eltern der Studierenden und „ALTERnativ – Wissen erleben“ für Neugierige über 50 vermittelt.

SpringerImages – Bilder aus der Wissenschaft

Referentin: Renate Bayaz, Springer Science & Business Media

Der Wissenschaftsverlag Springer hat 2009 eine neue Bilddatenbank freigeschaltet, die über eine Million Fotos, Diagramme, Tabellen und Abbildungen aus Wissenschaft, Technologie und Medizin umfasst. Das Portal www.springerimages.de liefert umfangreiches Bildmaterial aus nahezu 2.000 Fachjournalen und der medizinischen Bilddatenbank Images.MD. Den Schwerpunkt bilden Life Sciences und Medizin, doch auch alle anderen Fachgebiete aus Technik- und Naturwissenschaften sind vorhanden. Die Bilder können zu nicht-kommerziellen Zwecken genutzt werden.

Studio – Bauhaus – Wissenschaft aus künstlerischer Perspektive

Referent: Wolfram Höhne, Bauhaus-Universität Weimar

Das Projekt „Studio Bauhaus“ verfolgt vor allem fiktionale und assoziative Zugänge zur Expertenwelt der Wissenschaft. Wie lassen sich Themen der auf Wort und Schrift basierenden Geistes- und Sozialwissenschaften im Medium des Films vermitteln? Wie können komplexe theoretische Zusammenhänge über visuelle Metaphern und narrative Expositionen verständlich werden? Der Vortrag gibt einen Einblick in die bisherigen Produktionen und die verwendeten künstlerischen Mittel.

Klima und Kultur

Referentin: Julia Rawlins, British Council

Die Erfahrungen aus diversen British Council-Klimaprojekten der letzten fünf Jahre werden aufgezeigt. Einige Beispiele, wie man durch Ausstellungen, Expeditionen, Open Space Konferenzen und Arbeit mit Jugendlichen ein besseres Bewusstsein für Klimawandel schaffen kann, werden analysiert. Die Rolle von Kultur und Jugend steht im Fokus der Kommunikation von Klimaschutz.

Panorama-Runde 3

Moderation: Malte Detlefsen, Schülerlabor-Netzwerk Genau

Science on Stage Europe – Bildungsentwicklung: bottom up statt top down

Referentin: Stefanie Schlunk, Science on Stage Deutschland

Wie können die Science on Stage-Aktivitäten für Lehrkräfte in Europa in Zukunft fortgesetzt werden, nachdem die Förderung über die Europäische Kommission ausgelaufen ist? Auf Einladung von Science on Stage Deutschland diskutierten dies Vertreter aus 20 Ländern im März 2009. Die Ergebnisse, die in der „Berlin Declaration“ festgehalten wurden, werden vorgestellt. Science on Stage Europe zeigt, wie Entwicklungsprozesse in der Bildung „bottom up“ gestaltet werden und der Transfer in die Länder gelingen kann.

Das neue G8 – Chance oder Rückschritt für die Naturwissenschaften

Referent: Wilko Rauert, Rudolf-Virchow-Zentrum Würzburg/DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin

Mit dem neu eingeführten G8-Schulsystem fällt nicht nur die 13. Klasse an Gymnasien weg, sondern in rund der Hälfte der Bundesländer entfallen auch die Leistungskurse. Einige Länder setzen auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wirtschaft in Form von Seminaren. Was können solche Seminare leisten? Was bedeutet das für Hochschulen? Können Hochschulen die Probleme der Schulen lösen? Wir haben uns diese Fragen gestellt und gemeinsam mit vier Gymnasien ein Pilotprojekt entwickelt, das 2010 starten wird.

Wissenschaft debattieren! Vorstellung eines Forschungsprojekts

Referent: Sandro Schott, *Wissenschaft im Dialog*

Verschiedene Studien zur Wissenschaftskommunikation zeigen die Notwendigkeit, den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu verstärken. Um dieses Ziel zu erreichen, werden zunehmend dialogische und partizipative Formate eingesetzt. Bis heute fehlt allerdings eine wirkliche Analyse dieser Formate. Im Forschungsprojekt *Wissenschaft debattieren!* untersuchen *Wissenschaft im Dialog* und die Universität Stuttgart nun gemeinsam sieben ausgewählte partizipative Formate der Wissenschaftskommunikation hinsichtlich ihrer Wirkweise, ihrer Reichweite und ihrer Effektivität.

Science meets Parliament: Ein australisches Format in Deutschland

Referent: Josef Zens, Leibniz-Gemeinschaft

Science meets Parliament ist ein Veranstaltungsformat, das den 1:1-Kontakt zwischen Wissenschaftlern und Abgeordneten herstellt. Die Leibniz-Gemeinschaft hat das Konzept, das aus Australien stammt, 2008 erstmals in Deutschland umgesetzt. 2009 fand Science meets Parliament gleich zweimal statt – einmal auf Landesebene und einmal für den Bundestag. Die Resonanz darauf war ausgesprochen positiv, sowohl seitens der Wissenschaftler als auch seitens der Abgeordneten.

Das geisteswissenschaftliche Schülerlabor:

Zur Zukunft eines Formats

Referentin: Dr. Yvonne Pauly, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Mehr als 200 natur- und technikwissenschaftlichen Schülerlaboren steht bundesweit gegenwärtig ein einziges mit explizit geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt gegenüber. Der Beitrag beleuchtet die Hintergründe dieser Situation und fragt nach den Zielen und Optionen der weiteren Entwicklung, in Entsprechung zu und in Abgrenzung von den MINT-Fächern. Er mündet in ein Plädoyer für die schöpferische Ausgestaltung des Formats auch in den Geisteswissenschaften – in der Hoffnung, in 20 Jahren über einen stattlichen Plural von Angeboten zu verfügen.

■ PARALLELE SESSIONS

Nichtwissenskommunikation

Moderation: Dr. Astrid Schwarz, Technische Universität Darmstadt

Eine Sprachwissenschaftlerin, ein Philosoph und eine Umweltwissenschaftlerin fordern verstärkte Kommunikation des Nichtwissens, das zusammen mit Wissen produziert wird, z.B. Nichtwissen über die Tragweite des erworbenen Wissens, die Vergleichbarkeit von Ergebnissen, die Qualität der verarbeiteten Daten oder die Schließung von Wissenslücken. Sie plädieren für einen öffentlichen Umgang mit zeitweiligen oder systematischen Wissensgrenzen, von dem Öffentlichkeit und Forschung gleichermaßen profitieren.

Referenten:

Zu viel des Guten:

Zur Notwendigkeit der Nichtwissenskommunikation

Prof. Dr. Alfred Nordmann, Technische Universität Darmstadt

Die Kommunikation von unsicherem Wissen als (Selbst-)Darstellungsproblem

Prof. Dr. Nina Janich, Technische Universität Darmstadt

Lebenszyklusanalyse als Brennglas für Probleme des Nichtwissens

Prof. Dr. Liselotte Schebek, Technische Universität Darmstadt

Science Graffiti

Leitung: Sara Hossein, Science Center Netzwerk; Dr. Jeanette Müller, Politikwissenschaftlerin und Konzeptkünstlerin; Marcos Varela, Künstler

Science Graffiti ist eine „street toughe“ Möglichkeit, sehr unterschiedlichen Personen Wissenschaft näher zu bringen und Hemmschwellen abzubauen. Der interaktive Workshop beginnt mit einem sozialen Netzwerkspiel, das den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Gefühl für soziale Zusammenhänge und Abhängigkeiten vermitteln kann. Gemeinsam werden diese Eindrücke reflektiert und die wissenschaftlichen Inhalte (soziale Netzwerktheorie) in die (visuelle) Sprache des Bekannten und Alltäglichen übersetzt. Popkulturelle Codes werden genutzt, um komplexe Zusammenhänge ‚spraybar‘ und begreifbar zu machen. Der Workshop ist ein Beispiel dafür, wie Sozial- und Geisteswissenschaften in und um Science Center verstärkt auftreten können. Wir freuen uns darauf, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Science Graffiti zu sprayen und weitere Inhalte und Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Be ready to play and spray!

Podiumsdiskussion:**Die Rolle der Akademien in der Wissenschaftskommunikation**

Moderation: Christoph Drösser, Die Zeit

Die Präsidenten der Wissenschaftsakademien geben einen Überblick, welche Veranstaltungsformen (Tagungen, Vorträge) die Akademien nutzen, um Wissen zu vermitteln. Zudem stellen sie dar, dass solche Veranstaltungen die Grundlage dafür bilden, das zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügbare Wissen auf einem Gebiet zu bündeln und Arbeitsgruppen einsetzen zu können, die auf dieser Grundlage Empfehlungen an Gesellschaft und Politik formulieren können. Bei den Gesprächen wird deutlich werden, dass wissenschaftliche Akademien mit dem Netzwerk der in ihr vertretenen unabhängigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sich dafür geradezu anbieten, zumal durch die jährliche Aufnahme neuer Mitglieder garantiert ist, dass immer wieder neue Experten für mögliche neue Themen hinzukommen. Exemplarisch werden jüngste Beispiele von Empfehlungen der Akademien an Gesellschaft und Politik vorgestellt, und es wird beschrieben, wie diese auf nationaler und internationaler Ebene an Gesellschaft und Politik kommuniziert werden.

Auf dem Podium:

Prof. Dr. Reinhard Hüttl,
Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

Prof. Dr. Günter Stock,
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Volker ter Meulen,
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

Die Expedition geht weiter

Die Abschlussveranstaltung des Wissenschaftsjahres 2009/
Zehntes Jubiläum Wissenschaftsjahre

Programm und Organisation: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das mittlerweile zehnte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und von *Wissenschaft im Dialog (WiD)* initiierte Wissenschaftsjahr geht zu Ende. Grund genug, die „Forschungsexpedition Deutschland“, aber auch die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen und zugleich einen Blick nach vorn zu werfen. Die **Bundesministerin für Bildung und Forschung Professor Dr. Annette Schavan** lädt dazu am 1. Dezember um 16 Uhr in die Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin ein.

Die Abschlussveranstaltung des Wissenschaftsjahres 2009 präsentiert spannende Projekte der Partner des Jahres, die Bürgerinnen und Bürger bei der „Forschungsexpedition Deutschland“ begeistern konnten. Unter dem Motto „Die Expedition geht weiter“ feiern Träger, Partner und Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gemeinsam das zehnte Jubiläum der Wissenschaftsjahre und blicken in deren Zukunft.

Nach einer Eröffnungsrede der Bundesministerin Schavan wirft **Professor Dr. Joachim Treusch**, Präsident der Jacobs University Bremen und ehemaliger Vorsitzender des Lenkungsausschusses von *WiD*, einen Blick zurück auf die Anfänge der Wissenschaftsjahre und resümiert die Erfahrungen und Erfolge.

Von außen auf die deutsche Wissenschaftskommunikation schaut **Claudie Haigneré**, Präsidentin der Cité des sciences et de l'industrie und des Palais de la découverte, Ministerin a.D. und ehemalige Astronautin aus Frankreich. Dabei vergleicht sie die deutsche und die französische Forschungslandschaft und zeigt, was beide Länder voneinander lernen können.

In dem Festvortrag des Abends beleuchtet **Professor Dr. Ulrich Wengenroth**, Professor für Geschichte der Technik an der Technischen Universität München, die Forschungsentwicklung in Deutschland und ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

Den Abschluss der Veranstaltung bildet der Übergang in das Wissenschaftsjahr 2010 – Die Zukunft der Energie. Ein Empfang lädt anschließend zum Austausch ein. Durch die Veranstaltung führt **Dr. Ulrike Brandt-Bohne**, Moderatorin des ARD-Wissenschaftsmagazins „Kopfball“.

Das Wissenschaftsjahr 2009 – Forschungsexpedition Deutschland

Das Wissenschaftsjahr 2009 zeigt im Jubiläumsjahr der Bundesrepublik, welche Rolle Wissenschaft und Forschung für die Menschen in Deutschland spielen – gestern, heute und in Zukunft. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich selbst auf eine Entdeckungsreise durch die deutsche Forschungslandschaft zu begeben: Rund 600 Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Kultur öffnen ihre Türen und führen mehr als 2.000 Veranstaltungen, Wettbewerben und Aktionen durch.

Das Wissenschaftsjahr 2009 richtet sich besonders an den Forschergeist von Kindern und Jugendlichen. Der Expeditionspass für Kinder und Jugendliche ermunterte, Forschungseinrichtungen zu besuchen und die eigene Reise durch die Welt der Wissenschaft zu dokumentieren. Über 1.300 Einrichtungen meldeten sich dafür als Pass-Stationen an. Wer fünf Stempel gesammelt hat, nimmt an der Verlosung einer „echten“ Forschungsexpedition teil: einer Fahrt auf der MS Polarstern, einem Forschungsschiff des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung (AWI).

Besondere Angebote in diesem Wissenschaftsjahr sind der Ausstellungszug „Expedition Zukunft“ und das Ausstellungsschiff MS Wissenschaft. Sie zeigen auf ihrer Reise durch Deutschland den Einfluss von Forschung und Technologie auf unser Leben und präsentieren die Breite der Forschung in Deutschland.

Die Wissenschaftsjahre sind eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und von *Wissenschaft im Dialog*. Das Wissenschaftsjahr 2009 – Forschungsexpedition Deutschland wird gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der Robert Bosch Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgerichtet.

■ PLENARVORTRÄGE

Bildungsferne: Wissenschaftskommunikation für jedermann?

Moderation: Achim Englert, Phänomenta Flensburg

Physik für Straßenkinder

Referenten: Dr. Elmar Breuer und Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Im Projekt „Physik für Straßenkinder“ entwickeln und evaluieren wir gemeinsam mit Lehramtsstudentinnen und -studenten in Kolumbien naturwissenschaftliche Lehr-Lern-Einheiten für Straßenkinder, die die Studierenden selbst in ihrer Praxis einsetzen können. Praktische Erfahrungen mit einfachen Experimentiermaterialien stehen hierbei im Vordergrund. Die Arbeit wird wissenschaftlich begleitet. Beispielhafte Erfahrungen aus der Projektarbeit, Ergebnisse und Perspektiven werden vorgestellt.

Jugend in Aktion:

Wissensshows für das Erlebniszentrum Naturgewalten Sylt

Referentin: Annette Hasselmann, impuls-design

Impuls-design hat für das Erlebniszentrum Naturgewalten Sylt einen neuen Weg der Ansprache von Jugendlichen in Science Centern entwickelt: Wissenschaft erklärt von Gleichaltrigen. Die Jugendlichen präsentieren in der Ausstellung ein Produkt (Film/Show), das sie selbst geschaffen haben. Die Wissensshows sind an Terminals abrufbar. Die Beiträge – ein Format, das sich großer Beliebtheit erfreut – wurden mit Schülern der Realschule auf Sylt und Jugendlichen von der „Schutzstation Wattenmeer“ produziert. Professionelle Unterstützung leisten Wissenschaftsredakteure des WDR sowie ein Kamerateam mit Erfahrung im Bereich Kinderfernsehen. Annette Hasselmann, Projektleiterin und Geschäftsführerin von impuls-design, berichtet von den Erfahrungen während und nach der Produktion und präsentiert Beispiele aus den Shows.

„DiNA on the Road“ – DNA-Wanderausstellung mit Science Theatre für Kinder und Jugendliche

Referentin: Dr. Carmen Schmid, Dialog Gentechnik

Die transgene Henne DiNA ist der Star einer Wanderausstellung, die Mitmach-Stationen und Straßentheater kombiniert. „DiNA on the Road“ bietet einen spontanen, leichten Zugang zur Wissenschaft und kindgerechte Informationen zu aktuellen Fragen der Gen- und Biotechnologie. Das Konzept setzt kein Grundwissen voraus und kann so ein breites Publikum in einer entspannten Umgebung erreichen. Beschreibung und Erfahrungsbericht eines außergewöhnlichen Projekts in der Wissenschaftskommunikation.

Perspektiven der Wissenschaftskommunikation Fünf Thesen – Fünf Kommentare

Organisation: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Moderation: Dr. Volker Meyer-Guckel, Stellvertretender Generalsekretär,
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

In den vergangenen zehn Jahren haben sich in der Wissenschaft und in den Medien sowie durch Unternehmen, Stiftungen und Science Center viele Formate der Wissenschaftskommunikation etabliert. Was bleibt zu tun? In der Abschlussrunde werden Perspektiven der Wissenschaftskommunikation anhand von fünf Thesen und fünf Kommentaren diskutiert.

Anerkennung für die Karriere des Wissenschaftlers erreichen

Thomas Gazlig, Leiter Kommunikation und Medien der Helmholtz-Gemeinschaft

Neue Medien für den Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft nutzen

Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Professorin für Journalistik mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsjournalismus an der Hochschule Darmstadt

Nachhaltigkeit durch die Verbindung informeller und formeller Lernorte sichern

Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Alle Schichten der Gesellschaft erreichen

Hilburg Kagerer, Schulleiterin der Ferdinand-Freiligrath-Schule, integrierte Haupt- und Realschule

Den Dialog über Forschungsergebnisse zum Dialog über Erkenntnisprozesse weiterentwickeln

Prof. Dr. Gerold Wefer, Vorsitzender des Lenkungsausschusses von *Wissenschaft im Dialog*

Diskussionsgrundlage für diese fünf Thesen und fünf Kommentare ist das Perspektivenpapier „Wissenschaft im öffentlichen Raum“, das *Wissenschaft im Dialog*, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Allianz der Wissenschaftsorganisationen im November 2009 gemeinsam veröffentlicht haben.

■ PERSPEKTIVENPAPIER

Wissenschaft im Öffentlichen Raum Zwischenbilanz und Perspektiven für das nächste Jahrzehnt

Die Wissenschaft trägt wesentlich zur Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft bei. Um die Zukunft des Landes zu gestalten und die dafür nötigen Ressourcen sicherzustellen, müssen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktiv den Dialog mit den Bürgern suchen. Deshalb haben sich vor zehn Jahren die führenden Wissenschaftsorganisationen zum offenen gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Potenziale, aber auch Risiken der Wissenschaften bekannt. Seither wurde viel erreicht – dank des Engagements der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ihrer Verbände und Institutionen, aber auch der Politik, Wirtschaft und Medien. Den Erfolgen stehen neue Herausforderungen gegenüber.

Die Wissenschaftsorganisationen wollen mit vereinten Kräften den gesellschaftlichen Dialog weiter intensivieren. Sie wollen

- die Meinungsbildung in der Gesellschaft und die Entscheidungsfindung in der Politik aktiv mitgestalten,
- allen Bürgerinnen und Bürgern ein eigenständiges und urteilsfreies Bild über ethische, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen wissenschaftlicher Erkenntnisse und Aktivitäten ermöglichen,
- junge Menschen für eine Karriere in Wissenschaft und Forschung begeistern.

Was erreicht wurde

Seit Unterzeichnung des PUSH-Memorandums durch die deutschen Wissenschaftsorganisationen im Mai 1999 haben die gemeinsamen Anstrengungen sichtbare Veränderungen bewirkt.

- Hochschulen und Institute haben Wissenschaftskommunikation als originäre institutionelle Aufgabe erkannt und stellen dafür in zunehmendem Maße finanzielle und personelle Ressourcen bereit.
- Das Engagement für den Wissenschaftsdialog trägt heute positiv zur Reputation eines Wissenschaftlers bei. Die Bereitschaft der Wissenschaftler, sich der Öffentlichkeit zuzuwenden, ist deutlich gestiegen.
- Die Wissenschaft hat neue interaktive Formate der Wissenschaftsvermittlung entwickelt und diese zielgruppenspezifisch eingesetzt.
- Wissenschaft begegnet den Bürgern – wie Musik und Kunst – heute viel häufiger und selbstverständlicher als noch vor einem Jahrzehnt.
- Die Berichterstattung über Wissenschaft in den Publikumsmedien hat stark zugenommen.
- Wissenschaftsthemen sind auf der politischen Agenda nach oben gerückt.

Neue Herausforderungen

Nach einem Jahrzehnt steht der Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft vor neuen Aufgaben und Akzentverschiebungen:

- Er muss nicht nur Forschungsergebnisse sondern eher Erkenntnisprozesse in den Vordergrund rücken.
- Er muss zielgerichtete Konzepte für die Ansprache bildungsbenachteiligter Gruppen entwickeln.
- Er muss seine Dialogformate mit Schulen und anderen Lernorten besser verknüpfen.
- Er muss neue Medien für die Kommunikationsstrategien und -formate stärker nutzen.
- Er muss Kriterium bei der Beurteilung von Forschern in der wissenschaftlichen Karriere werden.
- Er muss von den Wissenschaftsorganisationen und ihre Partnern gemeinsam geführt werden, um politische und gesellschaftliche Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse mit starker Stimme mitzugestalten.

Vom Dialog über Forschungsergebnisse zum Dialog über Erkenntnisprozesse

Wissenschaftskommunikation konzentriert sich bislang vor allem auf die Vermittlung von Forschungsergebnissen. Wie diese entstehen, welche sozialen, ethischen oder wissenschaftspolitischen Fragen die Forschung aufwirft, welche Chancen und Risiken Forschung mit sich bringt und welchen Beitrag sie zur Lösung konkreter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme leisten oder auch nicht leisten kann, steht bislang nicht im Zentrum des Dialogs. Die Träger der Initiative werden das Verständnis für Erkenntnisprozesse zukünftig verstärkt in den Vordergrund rücken. So wird eine Diskussion über Wissenschaft möglich, die von Sachkunde und Ernsthaftigkeit und nicht so sehr von Vorurteilen oder Angst geprägt ist. Nur so kann es gelingen, eine noch breitere gesellschaftliche Unterstützung für die Forschung und ihre Institutionen zu sichern.

Alle Schichten der Gesellschaft erreichen

Die etablierten Formate des Wissenschaftsdialogs erreichen vor allem Kinder, Schüler und Jugendliche aus gebildeten Elternhäusern, die bereits Interesse an wissenschaftlichen Themen mitbringen. Bildungsbenachteiligte Schichten zielgerichtet anzusprechen und an akademische Bildung heranzuführen, wird die zentrale Herausforderung für die Zukunft sein. Die Träger der Initiative wollen dafür gemeinsam geeignete Partner finden und neue Formate entwickeln und erproben. Ziel muss es sein, alle Menschen an Wissenschaft und Forschung zu beteiligen und Kindern und Jugendlichen berufliche Chancen durch eine wissenschaftliche oder technische Ausbildung aufzuzeigen.

Kräfte bündeln:

Verknüpfung von informellen und formellen Lernorten

Wissenschaft, Politik, Unternehmen und Stiftungen haben bereits vielfältige Formate des Wissenschaftsdialogs für Kinder, Schüler und Erwachsene entwickelt. Ziel muss es nun sein, flächendeckende Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zu schaffen und die informellen Bildungsangebote der Wissenschaftsorganisationen mit den Angeboten im formalen Ausbildungssystem zu verknüpfen. Die Träger der Initiative werden den Dialog mit den Kultusbehörden der Länder aufnehmen, um solche Kooperationen zu stärken.

Neue Medien für innovative Formate nutzen

Das Internet hat Prozesse der Wissens- und Meinungsbildung revolutioniert. Die Entwicklung neuer sozialer Netzwerkstrukturen und individualisierter Informations- und Bildungspfade durch das Internet gilt es auch in der Wissenschaftskommunikation aufzugreifen und in innovative Dialogformate zu überführen. Die Träger der Initiative werden die neuen Medien aktiv und Standard setzend für die öffentliche Diskussion von Forschungsergebnissen sowie Erkenntnisprozessen und den weltweiten offenen Zugang zu Wissen nutzen.

Anerkennung für die Karriere

Das Engagement von Wissenschaftlern in der Wissenschaftskommunikation findet zunehmend Anerkennung. Inzwischen tragen Erfolge in der Wissenschaftskommunikation zum Ansehen eines Wissenschaftlers bei. Das Engagement bleibt meistens jedoch ohne positive Folgen für die Karriere. Dieses Ziel des PUSH-Memorandums von 1999 ist bisher nicht erreicht worden. Da der Dialog mit der Öffentlichkeit zu den selbstverständlichen Aufgaben eines Wissenschaftlers gehört, müssen seine Leistungen in der Wissenschaftskommunikation ein Beurteilungskriterium in allen Förder-, Evaluierungs- und Berufungsverfahren werden.

Der Wert gemeinsamen Handelns

Die Träger der Initiative sind sich des Wertes eines gemeinsamen Vorgehens bewusst. Nur gemeinsam können die Wissenschaftsorganisationen und ihre Partner forschungspolitische Weichenstellungen frühzeitig, aktiv und konstruktiv mitgestalten. Dies gilt umso mehr, als sich die Wissenschaft und ihre Institutionen zunehmend differenzieren. Sie können daher nur gemeinsam mit Aussicht auf Erfolg den Dialog mit der Gesellschaft und den politischen Entscheidungsträgern suchen. Politische und gesellschaftliche Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse brauchen mehr denn je eine starke und wahrnehmbare Stimme der Wissenschaft.

Impressum

Herausgeber:

Wissenschaft im Dialog gGmbH
Charlottenstraße 80
10117 Berlin

Telefon 030. 20 62 295 - 10
Fax 030. 20 62 295 -15
www.wissenschaft-im-dialog.de

Redaktion:

Dorothee Menhart
Silke Spaeth

Organisation der Veranstaltung:

Maria Kolbert

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.forum-wissenschaftskommunikation.de



Kontakt:

Wissenschaft im Dialog gGmbH

Charlottenstraße 80

10117 Berlin

www.wissenschaft-im-dialog.de